



Links neben dem ehemaligen Grundstück der Synagoge steht heute der Gedenkstein von 1950. Er soll auch im Zentrum der begehbaren, neuen Gedenkstätte stehen.

Wir danken allen, die das Projekt unterstützen und fördern, u.a. dem Ev.-Luth. Kirchenkreis Lüneburg, der Kath. Kirche, dem Museum Lüneburg, der Geschichtswerkstatt, der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen.



Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Lüneburg e.V.

Wie Sie helfen können

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Lüneburg e.V. (GCJZ) hat bei der Sparkasse Lüneburg ein Spendenkonto eingerichtet. Es ist ausschließlich für die Neugestaltung der Gedenkstätte bestimmt.

Die GCJZ ist durch Bescheid des Finanzamtes Lüneburg als gemeinnützig anerkannt. Spenden können steuerlich geltend gemacht werden. Spendenbescheinigungen werden gern ausgestellt.

Überweisungen

erbitten wir auf folgendes Konto:
**Gesellschaft für Christlich-Jüdische
 Zusammenarbeit Lüneburg e.V.**
IBAN: DE 73 2405 0110 0053 0500 27
(Vermerk: „Gedenkstätte Synagoge“)

Patenschaft für einen Namenszug

Zu einem späteren Zeitpunkt sollen an einer Wand des Gedenk-Ortes die Namen der Lüneburger Juden aufgeführt werden, die während der NS-Zeit ermordet wurden. Spender, die sich an diesem Projekt beteiligen wollen, indem sie als Paten für die Kosten eines Namenszuges aufkommen, bitten wir, dies durch den Hinweis "Namenspatenschaft" auf dem Überweisungsträger kenntlich zu machen.

Kontakt

E-Mail: gcjz-lueneburg@t-online.de
 Internet: www.gcjz-lueneburg.de
 Hans-Wilfried Haase Tel. (04131) 4004767



Entwurf Carl-Peter von Mansberg (Stand 2016)

Neugestaltung Synagogen- Gedenkstätte

**Wir brauchen Ihre Hilfe
 Wir erbitten Ihre Spende**

Handlungsbedarf

Der Ort der früheren Synagoge dürfte nur wenigen Menschen in Lüneburg bekannt sein, obwohl er an einer belebten Straßenkreuzung liegt (Am Schifferwall/Reichenbachstraße). Nur eine Stele erinnert daran, aber sie fällt kaum in den Blick. Der Stein wurde 1950 auf dem Grundstück der ehemaligen Synagoge errichtet. Als das Grundstück einige Jahre später neu bebaut werden sollte, wurde er an seinen heutigen Ort versetzt. Er steht jetzt an der Rückseite einer engen, von Sträuchern begrenzten Anlage, die wenig einladend wirkt. Eine kleine Tafel der Friedensstiftung erinnert seit 2014 an die jüdische Gemeinde und ihre Synagoge.



Seit langem ist vielen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt bewusst, dass Handlungsbedarf besteht. Seit 2010 beschäftigt das Thema auch den Rat der Stadt. Wir brauchen einen würdigen Ort der Erinnerung an eine mehrhundertjährige jüdische Geschichte in unserer Stadt. Wir wünschen uns einen angemessenen Ort der Erinnerung an die jüdische Gemeinde und ihre verfolgten und ermordeten Mitglieder. Dieser Gedenk-Ort soll zukünftig die neu gestaltete Synagogen-Gedenkstätte sein.

Was ist geplant?

Nach langen Debatten und Bemühungen soll jetzt die alte Gedenkstätte neu gestaltet werden. Grundlage ist ein Entwurf des Architekten Carl-Peter von Mansberg. Verantwortlich für die Durchführung des Bauvorhabens ist die Hansestadt Lüneburg. Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Lüneburg e.V. übernimmt die Einwerbung der erforderlichen Spenden.

Die geschätzten Baukosten belaufen sich auf ca. 200.000 €. Die Hansestadt Lüneburg und die Sparkassenstiftung haben zugesagt, jeweils 50.000 € zu übernehmen. Die restlichen Gelder müssen durch Spenden aufgebracht werden. Die Hansestadt Lüneburg hat zugesagt, dass mit dem Bau begonnen werden kann, sobald 80.000 € als Spendenmittel eingegangen sind.

Das wollen wir erreichen. Wir können so dazu beitragen, die Erinnerung an diesen Teil unserer Geschichte auch an künftige Generationen weiterzugeben.

Verschiedentlich wird nach den hohen Baukosten gefragt. Sie ergeben sich aus einer Reihe von Besonderheiten wie Vergrößerung des Grundstücks durch Zukauf, Schaffung eines Fluchtwegs, Verwendung eines Spezialanstrichs gegen Graffiti u.ä.

Zur Information einige Positionen aus der Kostenschätzung (incl. MwSt):

Sandsteinarbeiten,	
Bodenbelag mit Intarsien	43.000 €
Erd- und Betonarbeiten	83.400 €
Schlosserarb. (Gitter/Tore)	22.000 €
Entwässerung, Rinnen	10.800 €
Gartenarbeiten	6.000 €
Versetzen der Stele	4.200 €
Honorare/Nebenkosten	30.500 €

Juden in Lüneburg

Bereits 1288 wird in Dokumenten eine „Jodenstrate“ erwähnt. Im Pestjahr 1350 endet diese frühe Phase jüdischer Präsenz in einem Pogrom. Erst Ende des 17. Jahrhunderts lassen sich erneut Juden in Lüneburg nieder. 1823 bekommt die kleine jüdische Gemeinde einen eigenen Friedhof. Nach der Verleihung der vollen Bürgerrechte Mitte des 19. Jahrhunderts erlebt das assimilierte jüdische Bürgertum einen Aufschwung, der sich im Bau einer repräsentativen Synagoge zeigt. Nach 1933 sind viele Juden vor dem einsetzenden rassistischen Terror geflohen, viele wurden deportiert und ermordet. Die Synagoge wurde 1938 zwangsweise verkauft und auf Kosten der Gemeinde abgerissen.



*Die Synagoge von 1894 Am Schifferwall.
Sie fasste 200 Personen bei rund 130
Gemeindegliedern.
(Quelle: Museum Lüneburg)*